



Wann geht es denn nun los? Zwei junge Rauchschnalben warten, dass die Eltern mit Futter vorbeikommen. NABU/Thomas Munk

Schwingt euch auf

Großenwieden möchte „Schwalbendorf“ werden / Doch wie funktioniert das eigentlich? / Ein Ausflug

VON EVA STROHDEICHER

Großenwieden. Früher wurden sie sogar als Glücksbringer verehrt: Schwalben. Die flinken Flugkünstler haben es heutzutage aber oftmals nicht einfach: Glatte Fassaden erschweren ihnen den Nestbau und auf intensiv genutzten Äckern gibt es nur wenig Nahrung für die weltreisenden Vögel.

Auch im Landkreis hat die Zahl der Schwalben laut Schätzungen des Naturschutzbunds Nabu in den vergangenen Jahren abgenommen. Deshalb beteiligt sich der Nabu Hessisch Oldendorf/Hameln am Projekt „Schwalben willkommen in Niedersachsen“ (wir berichteten). Großenwieden soll dabei als erster Ort in Hameln-Pyrmont zum „Schwalbendorf“ werden.

Anfang Juni wollen die Mitglieder des Nabu nach Großenwieden fahren und feststellen, wo es bereits überall Nester gibt. Dort, wo bereits welche

sind, wollen die Naturschützer Hausbesitzer davon überzeugen, weitere künstliche Nester anzubringen. Die Nester stellt der Nabu-Landesverband zur Verfügung.

Auch der natürliche Bau von Nestern soll in Großenwieden gefördert werden. Daran beteiligt sich auch der Kindergarten, erklärt Klaus Göring, Projektkoordinator für das Projekt „Schwalbendorf Großenwieden“. „Der Kindergarten wird nach unserer Anleitung entsprechende Lehmputzen anlegen und dafür sorgen, dass diese auch den ganzen Sommer über feucht bleiben, damit die Schwalben entsprechendes Nistmaterial finden, um neue Nester zu bauen, aber auch, um bereits vorhandene Nester zu reparieren.“ Mithilfe des Lehms bauen die Schwalben ihre Nester. Besonders wichtig: Die Lehmputze darf nicht weiter als 300 Meter vom Nistplatz entfernt sein. Nur auf dieser Distanz schaffen es die Schwal-

ben, den Lehm mithilfe ihres Speichels feucht zu halten, so dass sie ihn noch zum Bauen ihrer Nester verwenden können.

Dass die Wahl auf Großenwieden gefallen ist, ist eher Zufall. Projektkoordinator Göring wohnt in dem Hessisch Oldendorfer Ortsteil. Er beobachtet seit Jahren die Entwicklung der Schwalben-Population. Am meisten Nahrung finden die Lehmputzmeister in naturnahen Gärten mit vielen heimischen Pflanzen, die locken nämlich Insekten an und bieten genügend Nahrung für die Schwalben und ihren nahezu immer hungrigen Nachwuchs. Bis zu dreimal brüten einige Schwalbentypen während ihres Aufenthalts in den Brutgebieten in Europa.

Damit der Nachwuchs genügend Nistmöglichkeiten hat, entsteht in Großenwieden ein Mehrfamilienhaus für Schwalben – die Vögel haben es nämlich gern gesellig. „Im Laufe des

Jahres soll ein Schwalbenhaus in Großenwieden errichtet werden. Bis zu 40 Kunstnester bieten Platz für eine ganze Menge von Schwalben. Wir hoffen, dass das Schwalbenhaus auch entsprechend angenommen wird“, erklärt Göring. Rund 8000 Euro wird das Schwalbenhaus und der Aufbau kosten. Finanzielle Unterstützung gibt's von der niedersächsischen BINGO-Umweltstiftung.

Hilfe sei auch bitter nötig, damit das fröhliche Gezwitscher nicht noch weiter abebbt, erklärt Hans Arend, zuständig für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beim Nabu Hessisch Oldendorf/Hameln. „Die Schwalben haben Schwierigkeiten, sowohl Nistmaterial als auch Nahrung zu finden.“ In der intensiv genutzten Ackerlandschaft gebe es nur wenig Insekten als Nahrung, Feldwege und Einfahrten sind oftmals betoniert, so dass die Schwalben keinen Lehm zum Nestbau finden. Auch die glatten und ge-

dämmten Hausfassaden machen es den Vögeln schwer. „Die moderne, energiesparende Hausbauweise sorgt dafür, dass alles dicht und gedämmt ist. Auf der einen Seite gut, für die Schwalben bedeutet das aber auch wenig Schlupflöcher und Nistmöglichkeiten“, gibt Arend zu bedenken.

„Das Projekt ‚Schwalbendorf Großenwieden‘ ist erfolgreich, wenn sich die Zahl der Schwalben in Großenwieden in drei bis fünf Jahren verdoppelt hat“, betont Projektkoordinator Göring. „Und dann unter anderem auch wieder zahlreiche Schwalben im Ort zu hören sind und wir uns, wenn sie hoch in den Himmel steigen, auf gutes Wetter freuen können.“

Übrigens: Wer drei oder mehr Nester mit brütenden Schwalben an seinem Haus nachweisen kann, kann beim Nabu die Plakette „Hier sind Schwalben willkommen!“ beantragen – sozusagen geprüftes Wohnen.

KURZ NOTIERT

Seniorenwohnanlage einen Schritt weiter

Hessisch Oldendorf. Der Bau einer Seniorenwohnanlage an der Langen Straße geht voran. Nach Rathausangaben hat die Constructa Bau GmbH den Neubau der Anlage auf dem ehemaligen Reupke-Gelände beantragt. Das Unternehmen aus Bad Nenndorf plant eine Station für betreutes Wohnen mit 21 Einzelbettzimmern für junge und alte Menschen. Außerdem entstehen dort Penthouse-Wohnungen. Sie können nach Unternehmensangaben sowohl gemietet als auch gekauft werden. Die Bürgerhilfe Bad Nenndorf soll den Pflege- und Servicebereich betreiben. rom

Busfahrt bietet Überraschung

Hessisch Oldendorf. Der Mädchentreff trifft sich wieder. Am Freitag der kommenden Woche, 31. Mai, steht eine Busfahrt mit Überraschung an. Die Mädchen treffen sich daher schon um 15.30 Uhr am Mädchentreff hinter dem Werkhaus. Die Fahrt richtet sich an Mädchen im Alter von sieben bis zwölf Jahre. Gestaltet wird der Mädchentreff von pädagogischen Mitarbeiterinnen. Weitere Informationen gibt es bei der Gleichstellungsbeauftragten Stephanie Wagener zu erfragen unter der Nummer 05152/782212.

Auf geht es zur Hünenburg

Hessisch Oldendorf/Hohenrode. Gästeführerin Marlott Michalke hat eine Landsommer-Führung im Angebot. Sie trägt den Titel „Ich kenne die ... Sie noch nicht? Dann kommen Sie mit zur Hünenburg“. Es gehe um die „Burg in einer zauberhaften Landschaft, die einst einer Fehde zwischen den Grafen von Roden und Schaumburg zum Opfer fiel“, teilte Michalke mit. Der nächste Termin für die Führung ist am Sonntag, 26. Mai. Los geht es um 10 Uhr am Parkplatz Hünenburg in Hohenrode an der Landesstraße 433, also der Nebenstrecke von Hameln nach Rinteln. Die Teilnahme kostet vier Euro pro Person. Rucksackverpflegung und festes Schuhwerk sind laut Michalke erforderlich. Die Strecke selbst ist neun Kilometer lang und nimmt etwa vier Stunden in Anspruch. Weitere Informationen gibt es bei Michalke unter der Nummer 0163/6293489.

Stadt nimmt Autofahrer ins Visier

Messanzeige wird installiert / Brzesowski: Thema im Auge behalten

Hemerigen/Wahrendahl. Die Stadt Hessisch Oldendorf wird die Geschwindigkeit an den Ortseingängen Hemeringen und Wahrendahl messen. Dies hat das Rathaus dem Ortsrat Hemeringen/Lachem mitge-

teilt. Wohl Ende Mai oder Anfang Juni stehe die Messanzeige zur Verfügung, um in der Wahrendahler und der Herkendorfer Straße sowie in Wahrendahl die Geschwindigkeiten zu messen. Der Landkreis wird an die-

sen Stellen nicht blitzen lassen. Ortsbürgermeister Klaus Brzesowski (SPD) bat das Rathaus, „das Thema im Auge zu behalten“. Die Ortstafeln werden nicht versetzt. Dies hatte der Ortsrat gefordert. rom

Willkommen, Münchhausen

Fabrikstraße in Hessisch Oldendorf wird umbenannt

Hessisch Oldendorf. Die Fabrikstraße wird künftig Münchhausenstraße heißen. Dies hat der Ortsrat Hessisch Oldendorf beschlossen. Sieben Politiker votierten für die Umbenennung, drei dagegen, zwei ent-

hielten sich. Die Firma Bessmann hatte den Namen beantragt. „Wenn so eine große Firma diesen Wunsch hat, sollten wir Wirtschaftsförderung betreiben“, sagte Ortsbürgermeister Claus Clavey (SPD). rom

Unternehmen Gold

Sportabzeichen-Saison startet / Wer tut sich das eigentlich noch an?

VON STEFAN BOHRER

Fischbeck. Fit wie ein Turnschuh sollten Sportler sein, wenn sie sich den Anforderungen für das Deutsche Sportabzeichen stellen. Kein Problem für Erika und Karl-Heinz Beerberg vom TSC Fischbeck. „Ich nehme bereits zum 46. Mal daran teil“, sagt Erika Beerberg. Nicht ganz so oft hat sich ihr Mann der Aufgabe gestellt. Trotzdem ist der 83-Jährige auch zum 34. Mal dabei. Genau so wie Hunderte andere in ganz Deutschland: Die Saison für das Sportabzeichen hat begonnen.

„Das war gar nicht leicht, ihn dazu zu motivieren“, plaudert Erika Beerberg aus dem Näh-

kästchen. „Kategorisch hat er es anfangs abgelehnt. Ich konnte ihn zunächst nicht dazu überzeugen“, erinnert sie sich augenzwinkernd. Jetzt zeigt das sportliche Ehepaar den Sommer über, wie Fitness im Alter belohnt werden kann. Angepeilt ist natürlich das Abzeichen in Gold. Zumal für die beiden Sport und Bewegung ein Stück Lebensfreude darstellen. Ihre Leistungen bewertet Karl-Otto Schultz, Leiter der Sparte Sportabzeichen im TSC. Aus vier Teilbereichen setzen sich die Aufgaben zusammen: Koordination, Schnelligkeit, Kraft und Ausdauer. „Um den Platz laufen werde ich allerdings

nicht“, versichert Erika Beerberg. Sie wird dafür 400 Meter schwimmen. Um dabei Gold zu erreichen, muss sie in ihrer Altersklasse der 70 bis 74 Jahre alten Sportlerinnen immerhin eine Gesamtzeit von 12 Minuten und 40 Sekunden vorlegen. Aber wer die rüstige Seniorin beim Aufwärmtraining auf dem Platz sieht, kann sicher sein, dass sie das auch schafft.

Ebenfalls mit dabei ist Ina Schöpe, die beim Kugelstoßen auf Goldkurs geht. Trainiert wird jeden Mittwoch den Sommer über unter fachkundiger Anleitung. So dürfte auch dem sportlichen Ehepaar Beerberg der Sprung aufs Siegerpodest mit Leichtigkeit gelingen.



„Kategorisch abgelehnt“: Erika Beerberg wärmt sich auf. boh



Ina Schöpe erzielt eine beachtliche Weite beim Kugelstoßen. boh

SERVICE

Apotheken

► **Heute:** Mühlen-Apotheke, Lohstraße 2, Hameln, Tel. 05151/941467.

Notdienste

► **Ärztlicher Dienst:** Tel. 05152/19218.
 ► **Chirurgischer Dienst:** Tel. 05151/109359.
 ► **Augenarzt:** Tel. 05151/971225.
 ► **Zahnärztlicher Dienst:** Tel. 05151/925079.

Kontakt

► **Redaktion:** Tel. 05151/200-415, Fax 05151/200-429, E-Mail: p.jahn@dewezet.de